

SCHÜLER ZEITUNG

Corona trifft auf Waldorfschule

Das Corona Virus, ein Thema was uns momentan alle beschäftigt. Unser normales Leben wurde auf den Kopf gestellt und nichts ist mehr wie wir es gewohnt sind. Kein gemeinsamer Morgenspruch in der Klasse, dafür Homeschooling und viele Mails von den Lehrern.

Aber wie nehmen die Waldorflehrer und Schüler die Situation wahr und ist die Waldorfschule der Situation gewachsen? Einige Antworten gibt es hier.

LEHRER

Frau Klipstein

1. Wie zeitaufwändig ist der Unterricht von Zuhause, im Vergleich zu normalen Unterricht ?

Als Klassenlehrerin mache ich es so, dass ich alle ein bis zwei Wochen einen Umschlag vorbereite, in dem ausreichend Unterrichtsmaterial für die Schüler*innen der 3. Klasse liegt. Das bedeutet, ich habe ein paar Tage intensive Arbeit und dann etwas weniger zu tun als im Normalbetrieb.

Also, man kann sagen, dass sich die Vorbereitungszeit verändert, aber nicht verkürzt. Die Präsenzzeit in der Schule fällt weg und auch der Fahrtweg (täglich 2 Stunden), dafür verbringe ich mehr Zeit mit Kommunikation via Telefon und Computer

Also insgesamt ist der Unterricht von zuhause aus für mich weniger zeitintensiv. Die Qualität ist natürlich nicht zu vergleichen und ich delegiere ja im Fernunterricht notgedrungen große Teile meiner Aufgaben an die Eltern.

2. Wie nehmen sie die Situation momentan wahr?

Es ist eine äußerst ungewohnte Situation, die es wirklich noch nie gab. Ich persönlich habe mich recht schnell umgestellt auf den neuen Tagesablauf und sehe darin auch Chancen für unsere persönliche innere Entwicklung. Wenn alles aus dem Rhythmus gerät und auf den Kopf gestellt wird, stellt man sich Fragen, die im normalen Alltag keinen Platz haben. Entwicklung wird ja oft auch durch Irritationen und auch Leid forciert. Das kann am Ende, wenn sich die Normalität wieder eingestellt hat – was ja zu hoffen ist! – auch zu neuen, guten Erkenntnissen führen. Die wirtschaftlichen, politischen und gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen eines Lockdown klammere ich an dieser Stelle mal aus..

3. Wie finden sie es, dass kein normaler Unterricht stattfindet ?

Es ist zunächst sowohl für Schüler*innen, als auch für

Lehrer*innen und Eltern sehr problematisch, zumal wir in der Waldorfpädagogik unseren Schwerpunkt auf persönliche Beziehung aufbauen und oft kein fertiges Lehrmaterial in der Schublade liegen haben. Dennoch sehe ich hier auch interessante, nie geahnte Entwicklungen. Wir werden von den Umständen gezwungen, neu zu denken, auch mal anders zu arbeiten. Das ist eine Bereicherung.

Und sicher werden wir danach zum Teil anders unterrichten als vorher. Und alle werden sich hoffentlich freuen, wieder gemeinsam in einem Klassenraum zu sitzen.

5. Könnten Sie sich mehr Unterricht von Zuhause aus vorstellen ?

Es ist gut zu wissen, dass man es in Notzeiten könnte. Und es gibt ja auch in anderen Ländern (Kanada) viel mehr homeschooling bzw. Fernunterricht. Für den klassischen waldorfpädagogischen Unterricht kann ich es mir aber nicht vorstellen.

Herr Block

Obwohl jetzt alles anders ist, versuche ich einen strukturierten Alltag beizubehalten, welcher zu einem überwiegenden Teil aus Home-Office besteht. Das heißt ich sitze viel am Schreibtisch, beantworte E-Mails, korrigiere Texte, welche meine Schüler/innen mir zuschicken, plane den weiteren Stoff um und versuche kreative Lösungen zu finden, wie er sich mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln digital vermitteln lässt.

Von dem was ich bis jetzt von meinen Schülerinnen und Schülern höre und zurückbekomme, habe ich den Eindruck, dass diese Art zu lernen relativ gut funktioniert. Längerfristig könnte ich mir jedoch nicht vorstellen ausschließlich von zuhause zu unterrichten. Da würde mir der direkte Kontakt zu den Schüler/innen fehlen, was für mich etwas ist, was Schule, besonders Waldorfschulen, ausmacht.

Was den Aufwand anbelangt, so ist er momentan höher, da alles neu ist und eher unerwartet eintrat. Langfristig, glaube ich zumindest, wäre der Arbeitsaufwand eventuell relativ gleich, sobald das sich alles mehr eingespielt hat und gegebenenfalls auch dafür eingerichtete Lernportale zur Verfügung stehen. Wünschenswert ist es für mich jedoch nicht. Zwar bin ich ein paar technischen Innovationen gegenüber offen, wie zum Beispiel einem Intranet, in dem Arbeitsblätter ausgegeben und Hausaufgaben eingereicht werden könnten oder den Gebrauch von fest-installierten Beamern in der Oberstufe, aber wie letzteres vermuten lässt, bevorzuge ich diese technischen Innovationen im Rahmen eines herkömmlichen Schulalltags.

Herr Krull

Ich verbringe sehr viel mehr Zeit zuhause am Laptop als sonst, mein Tag beginnt damit, dass ich mich morgens zunächst intensiv über den Stand der Dinge informiere.

Ich vermisse die Schule und den Austausch mit Schülerschaft und Kollegium. Am Freitag war ich am späten Nachmittag kurz in der Schule, um Unterlagen zu holen, die ich zum Zeugnisschreiben brauche. Die leere Schule war ein merkwürdiger Eindruck. Auf keinen Fall kann ich mir den jetzigen Zustand als dauerhaft vorstellen. Aber wie Dr. Fauci in den USA sagte, das Virus bestimmt den Zeitplan. Die Situation legt den Rückstand der Schulen im Hinblick auf die Digitalisierung zwar offen. Andererseits möchte ich auch klar sagen, dass eine besser funktionierende digitale Schule jetzt hilfreich wohl wäre, aber im Normalzustand ist "Online-Unterricht" kein von mir bevorzugtes Mittel. Gesellschaftlich registriere ich Solidarität, in meinem Hausflur hat z. B. eine Nachbarin einen Zettel mit einem allgemeinen Hilfsangebot aufgehängt. Zutiefst dankbar bin ich auch den Nachbarn meiner Eltern (76 Jahre alt, also Risikogruppe), die für sie einkaufen. Ich habe mich inzwischen bei der Diakonie als freiwilliger Helfer registriert und stehe auf Abruf für Hilfsdienste am Wochenende bereit.

Berührt hat mich die Predigt des Papstes Franziskus auf dem menschenleeren Petersplatz in Rom. Wir erleben eine beispiellose Ausnahmesituation, sie erinnert an die biblischen Plagen. Unser Land ist wohl noch in einer vergleichsweise vorteilhaften Lage, auf sie zu reagieren, und wir werden das schaffen. Und auch die europäische Solidarität gibt es noch, hat doch die Luftwaffe einige Intensivpatienten aus Italien und Frankreich nach Deutschland eingeflogen...
Mir ist bewusst geworden, wie fragil doch unser Leben ist.

SCHÜLER

Wie sieht dein Alltag aus ?

LEO 13.Klasse

-Ich stehe um 08:00 Uhr morgens auf, mache vormittags Schule, bereite mich auf Abi vor.
Mittags mache ich eine Pause und gehe joggen oder spazieren. Ins Bett gehe ich um 22:00.

MARLENE 13.Klasse

-Ich stehe meistens früh auf, arbeite vormittags und nachmittags, aber vor allem abends.
Ich muss nun vieles Zuhause erarbeiten wie Referate, Klausurersatzleistung und Gruppenarbeiten, die nicht stattfinden können.

MOLLY 7.Klasse

-Ich stehe früh auf versorge und meine Haustiere.
Ich mache meine Hausaufgaben bis mittags, mache Sport und gehe zu meiner normalen Zeit ins Bett.

ANNA 1.Klasse

-Ich spiele viel draußen und springe Trampolin.
Außerdem mache ich meine Hausaufgaben und habe Online-Tanzen jeden Tag.

Wie findest du es ohne Schule ist?

LEO

-Der soziale Kontakt fehlt sehr, man kriegt keine Tips und trägt mehr Eigenverantwortung.
Andererseits kann ich die Zeit gut nutzen um mich auf das Abi vorzubereiten, entwickelt neue Perspektiven und ich habe Zeit für Dinge die ich sonst nicht machen würde.

MARLENE

-Man ist selbst verantwortlich für sein Lernen, abgesehen von Abi finde ich es gut. Ein geregelter Alltag ist jedoch auch gut.

MOLLY

-Ich finde es doof, ich vermisse den gewohnten Alltag und meine Freunde. Gut ist, dass man Sachen macht, wo man sonst keine Zeit zu hat.

ANNA

-Ich finde es doof, weil mir die Schule Spaß macht und ich meine Freunde und Lehrer vermisse.

Dauerhaftes Homeschooling?

LEO

-Nein. Man hat mehr Arbeit und das Unterrichtsgespräch klärt viele Fragen.

MARLENE

-Nein. Sozialer Kontakt, gemeinsames Lernen und der Austausch fehlt.

MOLLY

-Nein. Weil es weniger Spaß bringt und man alleine ist.

ANNA

-Nein. Nur das frühe Aufstehen könnte man ändern.

Fühlst du dich bedroht ?

LEO

-Ich fühle mich nicht bedroht, habe jedoch Respekt vor dem Virus.

MARLENE

-Gesundheitlich nicht, jedoch sind mir die möglichen Gesellschaftlichen und Wirtschaftlichen Konsequenzen bewusst.

MOLLY

-Ich persönlich fühle mich nicht bedroht, jedoch finde ich die Nachrichten einschüchternd.

ANNA

-Ich finde Corona sehr gruselig, weil viele Menschen sterben.

Geschrieben von: Angelina Dasse